



INTERESSANTES AUS DER STADTGESCHICHTE ISTANBULS

ABENDLÄNDISCHE BESUCHER IN ISTANBUL IM 16. JAHRHUNDERT

Abendländische Besucher haben das süleymani- sche Istanbul immer sehr gründlich in Wort und Bild beschrieben.

Die Forschungsliteratur über das alte Konstan- tinopel beginnt mit dem Werk des französischen Humanisten Pierre Gilles (**Gyllius**): *De topographia Constantinopoleos et de illius antiquitatibus libri quatuor*, Lyon 1561. Er hielt sich 1544-1547 und erneut 1550 in der Stadt auf und spendete dem zu seiner Zeit noch im Entstehen befindlichen Moschee-Komplex Süleymans verhaltenen Beifall.

Auch Ogier Ghiselain **von Busbecq** (1520/21-1592), der im Auftrag der Kaiser Ferdinand I. und Maximilian II. 1555 und 1556-1562 an den Hof Süleymans reiste, fühlte sich inmitten der Groß- baustelle Istanbul nicht allzu wohl. Er schloß sich die meiste Zeit im „**Deutschen Haus**“ (Nemçe Han gegenüber der Konstantinssäule) ein.

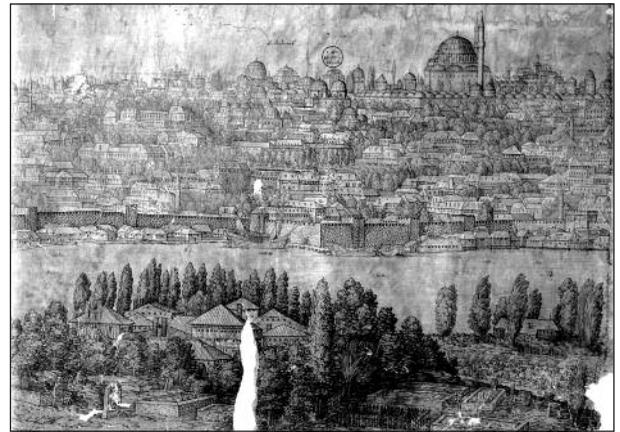
Als Naturfreund aus dem nebelkalten Flandern hatte er seine Freude an Feldern und Gärten, „*nicht aber an dieser Stadt, der außer ihrer Lage Schönes nur in dürftigen Resten geblieben ist, die jetzt in türkischer Dienstbarkeit schmachtet, während sie doch vor Zeiten der Stadt Rom an Herrlichkeit schier gleich gewesen ist.*“

Einen großen Nachhall hat Busbecqs Gesandt- schaft durch sein Interesse für die in Istanbul sehr geschätzte Tulpe gefunden. Nachdem ihre Akkli- matisierung in den Niederlanden gelungen war, löste sie die bekannte **Tulpenmanie** (Tulpenwahn) aus, während in Istanbul der Kult um diese Blume erst im frühen 18. Jahrhundert seinen Höhepunkt erreichen sollte.

Auch **Hans Dernschwam** (1494-1568), ein huma- nistisch Gebildeter, der schon zuvor Rom kennen gelernt hatte, klagte über die Osmanen und ihren

Umgang mit dem antiken Erbe. Er nahm naiv an, es habe 1453 mehr oder weniger sichtbar bestan- den, bis „*die bestien alle eingerissen wie barbari und sew stelle daraus gepawt*“. Die Hagia Sophia sei von den Türken in eine „*Räuberhöhle*“ (*spelunca latronum*) verwandelt worden.

Zu Busbecqs Begleitern zählte auch der Flens- burger **Melchior Lorich** (1526/1527-1583), der 1559 von mehreren Standorten in Galata aus an einem 11 Meter langen **Panoramabild der Sil- houette Istanbul** arbeitete. Durchaus auch an Altertümern interessiert, erklärte er die Süley- maniye-Moschee zur „*schönsten und herrlichsten Kirche zu Constantinopel mitten in der Stadt*“. Von ihm stammt auch eine Anzahl von Porträts hoher Würdenträger, der ersten Gattin Süleymans und des Sultans selbst.



*Fatih Moschee
aus dem Panoramabild der Silhouette Istanbul*

Dass im selben Jahr **das erste Kaffehaus in Istan- bul** eröffnet wurde, ist allerdings keinem Mitglied der 13 Monate in der Gesandtschaftsherberge lebenden Gruppe aufgefallen.

Dr. Meryem Fındıkgil

Nächsten Monat:
Kunst und Gewerbe im Palast